Die Staats-Zeitung

Donnerstag, März 9, 1876.

Harrisburg, Pa.

J. Georg Ripper, Herausgeber.

Demokratische Staats-Convention.

Harrisburg, Jan. 20, 1876.

Gemäß der Versammlung der Demokratischen Staats-Committee gebe ich hiermit Nachricht, daß die Demokratie von Pennsylvanien durch ihre Delegaten sich am

Mittwoch, den 22sten März 1876,

Mittags um 12 Uhr, in Lankaster versammeln wird, um Delegaten zu erwählen. welche den Staat Pennsylvanien bei der kommenden National Convention zu repräsentiren haben, sowie auch um Elektors zu ernennen, und solche andere Geschäfte zu besorgen, wie es die Convention für zweckdienlich finden mag.

Hendrick B. Wright,
Vorsitzer.

Bitten um Nachsicht.

Ein großer Theil der heutigen Nummer ist mit den eben so erstaunlichen wie empörenden Enthüllungen des Schacherhandels und der erbärmlichen Verwaltung unsrer National-Regierung in Washington angefüllt. Es ist schrecklich, wie hohe Beamten gegenwärtig Schalten und Walten, wie Betrug auf Betrug am Volke begangen, wie es beraubt und geplündert wird. Alles dieses zu verschweigen, wäre ein Verbrechen gegen unsre Leser. Die Sache ist zu wichtig, um stille zu sein.

Abgerutscht.

Herr Levy P. Luckey, bisher Privat-Sekretär des Präsidenten, hat abgedankt, da Grant seinem Sohn Ulysses die Stelle als Privat-Sekretär zu übertragen wünscht, und diesen auch bereits ernannt hat.

Der Congreß

hat beschlossen, den Gehalt des Präsidenten der Ver. Staaten vom 4. März 1877 wieder auf den alten Fuß zu bringen, nämlich auf $25,000 das Jahr. — Ganz gut. Wem $25,000 nicht genug sind, der braucht nicht Präsident zu werden.

Der nächste 4te Juli.

Hr. Hopkins von Pittsburg hat im Congreß eine Bill eingereicht, welche dem Volke der verschiedenen Staaten empfiehlt, sich am nächsten 4. Juli in ihren resp. Counties oder Towns zu versammeln und zu veranlassen, daß eine historische Skizze des County oder Town überliefert werde, von welcher ein Exemplar in der Office des County-Clerk und bei dem Bibliothekar des Congresses hinterlegt werden soll.

Deutsche Gesetzgeber.

In der Ohio Gesetzgebung sitzen diesmal 12 deutsche Mitglieder nämlich im Senate Dr. Schenk von Cleveland und Kleinschmidt von Cincinnati. Im Hause: Mesloy von Auglaize County, Bohl von Washington Co., Krimmel von Pickaway Co., Huberich von Toledo, Tobiren von Defiance, Zumstein, Staats, Göbel, Streiker und Burkharde von Cincinnati. Die Zahl der deutschen Mitglieder ist diesmal größer als je zuvor. Nach der politischen Färbung sind von den 9 im Hause 4 Demokraten und 5 Republikaner.

Wo steuern wir hin?

Daß in Washington nicht alles recht zugeht, weiß man schon lange, da Thatsachen an's Tageslicht kamen, die dieses nur zu klar zeigten. Indeß hat schon lange kein Ereigniß sich zugetragen, das so viel Aufsehen erregte, als der Schacher des Kriegs-Sekretärs Belknap, worüber der Leser nähere Auskunft an einer anderen Stelle in heutiger Nummer findet.—Vergesse Keiner, es zu lesen.

Man sollte kaum glauben, daß unter den Augen des Präsidenten ein solches Verbrechen so lange verschwiegen bleiben, ja daß es überhaupt geschehen könne! Aber was läßt sich von Beamten erwarten, deren Streben nur auf ihrem eignen Interesse ruht, die nur danach trachten, für sich und ihre Freunde den Geldsäckel zu füllen?

Hat man je gehört, daß eine Administration so viele ehrlose, niederträchtige Beamten in ihrem Busen hegt wie die jetzige? Daß das Volk so viel bestohlen und beschwindelt wurde? Daß Beamten sich so bereichern, und in Luxus und Prunk lebten wie jetzt?

Kein Wunder, daß die Führer der republikanischen Partei bisher das Volk durch gehässige Anfeindungen gegen die Demokraten und besonders gegen den Süden irre zu leiten suchten. Es geschah dieß, um die Spitzbubereien ihrer eignen Parteiklepper zu vertuschen. Allein der „Krug geht so lange an's Wasser bis er zerbricht." Mag eine Sache auch noch so fein gesponnen sein, es kommt doch endlich einmal an das Tageslicht. Belknap hat Jahrelang diesen Schacher begangen, bis endlich die Sache offenbar wurde, und sein Gewissen ihn straft, so daß er um Gnade bittet!

Wie viel Andere mag es noch geben, deren betrügerisches Verfahren ebenfalls früher oder später aufgedeckt werden wird? Ist es ein Wunder, daß man über schlechte Zeiten klagt, wenn solche betrügerische Beamten an der Spitze der Regierung stehen? Wie Viele mag es wohl geben, deren wirkliche Kleider die sie tragen,—die Diamanten, Seidenanzüge u. s. w. vom Volk gestohlen wurden? Wie viel hat man wohl den Soldaten welche im fernen Westen, an den Grenzen Mexiko's z. B. ihr Blut und Leben dem Vaterlande opfern, gestohlen?

Wahrlich! die Galle steigt uns, wenn wir nur daran denken, an die gottlosen Betrügereien die verübt werden. Man lese nur die Enthüllungen, die, wie schon bemerkt, wir an einer andern Stelle geben, und fragen nur noch: „Wann wird es anders werden?"

Betrug und Schwindel überall!

Wieder ein Cabinets-Beamter entlarvt!

Kriegssekretär Belknap ein Stellenschacherer!

Belknap dankt ab!

Er erklärt sich schuldig, und bittet um Gnade!

Soll impeached werden!

Noch mehr Beamten im Verdacht!

Der radikale Stall muß ausgefegt werden!

Hiester Clymer der rechte Mann für die Crisis.

Kaum ist ein notorischer Schwindler freigesprochen, so taucht schon wieder ein anderer auf, und zwar einer, von dem man es nicht erwartete. Zuerst war es Babcock, Präsident Grant's Privat-Sekretär, jetzt ist es Gen. Belknap, der Ver. Staaten Kriegs-Sekretär!

Die Gewitterwolken, welche sich in neuster Zeit über das Weiße Haus in Washington heranzogen, fangen an ihre elektrischen Schläge zu schlagen, und dem Volke zu zeigen, daß unsre gegenwärtige National-Regierung die corrupteste und betrügerichste ist, die je existirte.

Nachfolgendes Nähere spricht für sich selbst. Wir überlassen es Jedem, sein eigenes Urtheil darüber zu fällen, und fragen nur noch: Ist es nicht bald einmal Zeit, die ganze Sippschaft, vom höchsten bis zum niedrigsten, zu stürzen?

Washington, 2. März. — Der Kriegs-Sekretär Gen. Belknap reichte heute seine Demission ein, welche vom Präsidenten angenommen wurde. Der Chief-Clerk Hr. H. T. Croßley fungirt heute als Kriegs-Sekretär. Der Gen New, jetziger Schatzmeister der Vereinigten Staaten, wird wahrscheinlich Belknap's Nachfolger werden.

Die Ursache zu Belknap's Rücktritt ist folgende: Das Committee, welches mit Prüfung der Ausgaben im Kriegs-Departement betraut ist und an dessen Spitze der Hon. Hiester Clymer von Pennsylvanien steht, hatte auf gestern einen gewissen Marsh von New-York vorgeladen, welcher bezeugte, daß er vom Kriegs-Sekretär Gen. Belknap die Stellen als „Post Trader," (Händler) in Fort Sille und an anderen Plätzen des Süd-Westens erhalten und dafür der Frau des Kriegs-Sekretärs $10,000 und später per Jahr $6,000 bezahlt habe.

Die verstorbene, nicht die gegenwärtige Mrs. Belknap, hat die Verhandlungen mit Marsh angebahnt und von ihm auch die ersten Zahlungen erhalten. Marsh wurde auf ihre Befürwortung ernannt, blieb aber ruhig in New-York und ließ den früheren Post Trader Evans dort, welcher ihm dafür jährlich $12,000 bezahlte. Im Ganzen hat er von Evans $40,000 erhalten und von dieser Summe dem Kriegs-Sekretär die Hälfte abgegeben. Er hat dieselbe entweder persönlich demselben oder der jetzigen Mrs. Belknap, der Schwester der Verstorbenen überbracht, oder sie per Certifikate of Deposit oder in Banknoten per Adams Expreß übersandt.

Die jetzige Mrs. Belknap versuchte den Marsh vor einigen Tagen noch zu bereden, daß er vor dem Congreß Committee aussagen solle, sie habe ihn als ihren Bankier benutzt und von Zeit zu Zeit Geldsendungen von ihm erhalten.

Marsh wollte aus dem Lande fliehen, blieb aber auf Zureden Belknap's und von dessen Schwager, Dr. Tomlinson, welche glaubten, daß sie die Mitglieder des Committees gehörig bearbeitet und dazu umgestimmt hätten, ein Auge zuzudrücken.

Gestern Nachmittag wurde General Belknap vor das Committee gerufen und wurden ihm die von Marsh erhobenen Anschuldigungen vorgelesen. Er ließ den Kopf sinken und gestand, daß dieselben auf Wahrheit beruhten, und bat dann das Committee inständig, doch seine Frau zu schonen. Man solle die ihm zur Last gelegte Corruption verschweigen und wolle er gern sich dann irgend eines anderen Verbrechens schuldig bekennen und sofort seine Demission einreichen. Das Committee wollte dies aber nicht zugeben.

Allerlei Gerüchte betreffend die Resignation Belknap's waren heute in Umlauf, wurden aber durch folgenden Brief des Präsidenten Grant an den Marine-Sekretär Robeson bestätigt.

„Executive-Gebäude,
Washington, D. C., 2. März '76.

An den Marine-Sekretär.

Sir! Da die heute angebotene Resignation des Kriegssekretärs Belknap angenommen worden ist, werden Sie hiermit angewiesen, die Verwaltung des Kriegs-Departement außer der Ihres Amtes mit zu übernehmen, bis andere Anordnungen getroffen werden.

Aufrichtig der Ihrige,
U. S. Grant."

Washington, 2. März. — Der Präsident erklärte heute mehreren republikanischen Mitgliedern des Congresses, daß er zuerst von Belknap's Amtsmißbrauch durch denselben gehört habe. Im Capitol circulirte am Abend ein unverbürgtes Gerücht, daß Belknap, als er gehört habe, daß Marsh vor dem Committee aussagen müsse, ausgerufen hätte: „Ich wünschte, ich hätte mir das Leben genommen," worauf der Präsident erwiderte: „Das wünschte ich auch!" Später hieß es sogar, Belknap habe wirklich Hand an sich gelegt, doch erfuhr man bald, daß dies nicht der Fall sei.

Auf folgende Weise wurde zuerst eine Spur von Belknap's Amtsmißbrauch entdeckt:

Hon. B. B. Lewis von Alabama wollte für seine Familie vor einiger Zeit ein Haus miethen und wendete sich an den Real-Estate Agenten G. O. Arms. Während einer Unterredung mit diesem erklärte Mr. Arms, er habe früher ebenfalls der Armee angehört, Belknap habe ihm aber übel gewollt und habe ihm die Dienstentlassung verschafft. Wenn ihm ein Congreßmitglied behülflich sein wollte, würde er Belknap zum Rücktritt zwingen können.

Hr. Lewis erklärte sich dazu bereit und Beide zogen dann den Hrn. Randall in das Geheimniß, der ihnen rieth, sich an den Hrn. Hiester Clymer zu wenden. Dies geschah und diesem nannte Mr. Arms die Namen mehrerer Zeugen, unter denen den des Marsh.

Später schien es dem Committee, als ob Arms nicht aufrichtig sei, da derselbe erklärte, er wolle die Sache fallen lassen, wenn er wieder in der Armee angestellt werde — Trotzdem wurden die Zeugen vorgeladen, und zwar war der erste jener Marsh, dessen Aussagen die Katastrophe herbeiführten.

Das Bekanntwerden dieses Verbrechens des Kriegs-Sekretärs fiel wie ein Blitz aus heiterem Himmel auf alle Politiker in Washington und regte wohl in manchem nicht ganz reinen Gewissen die Frage an: „Wer wird der Nächste sein?" Belknap galt als Kriegssekretär noch für einen der besseren Beamten, welche die Verwaltung Grant's aufzuweisen hat, und erregte die gegen ihn erhobene Anschuldigung um so größeres Aufsehen, als er dieselbe gar nicht in Anrede zu stellen wagte, sondern dem Präsidenten sofort seine Resignation einsandte, die dieser auch prompt acceptirte und den Marinesekretär Robeson mit der intermistischen Leitung des Kriegs-Departements betraute.

Wie schon erwähnt, nahm die Congreß-Committee die Sache in Händen. Wir lassen hier die weitere Verhandlungen des Congresses folgen:

Nach Beendigung der Rede des Mr. Wood wurde die Plenar-Sitzung aufgehoben, worauf Mr. Clymer von Pennsylv'a, Impeachments-Resolutionen gegen William W. Belknap, ehemaligen Kriegs-Sekretär, wegen Corruption und Amtsmißbrauch, unterbreitete. Es entstand plötzlich eine ungewohnte Stille im Hause, als Mr. Clymer sich erhob und sagte:

„Ich bitte um Erlaubniß, dem Hause einen Bericht des Committees für Ausgaben im Kriegs Departement vorzulegen, der so wichtig ist, daß ich überzeugt bin, das Haus wird, nachdem dieser Bericht verlesen ist, mit mir darin übereinstimmen, daß ich Recht hatte, jetzt diese Bewilligung nachzusuchen."

Nachdem die Erlaubniß ertheilt worden, verlas Mr. Clymer von dem Pult des Clerks seinen Bericht.

Das Committee entdeckte gleich bei Anfang seiner Untersuchung so unwiderlegbare Beweise der Corruption des damaligen Kriegssekretärs Wm. W. Belknap, daß es für Pflicht gehalten wurde, dieselbe dem Hause vorzulegen.

Das Committee berichtet ferner, daß der Präsident heute Vormittag um 11 Uhr dem Committee anzeigte, er habe die Resignation des Kriegssekretärs Belknap angenommen und zugleich eine Abschrift der Letzteren dem Committee übersandt. Daher stellt das Committee den Antrag, daß mit besagtem William W Belknap, ehemaligen Kriegssekretär, den Landesgesetzen gemäß verfahren werde, zu welchem Zwecke die Zeugenaussagen in der Untersuchung dem Hause mit diesem Bericht unterbreitet werden nebst folgenden Resolutionen:

Beschlossen, daß Wm. W. Belknap, ehemaliger Kriegssekretär, wegen schwerer Verbrechen und Amtsvergehen in Anklagezustand versetzt werde.

Beschlossen, daß die Zeugenaussagen in diesem Falle dem Justiz-Committee überwiesen werden mit der Weisung, ohne unnöthige Verzögerung die geeigneten Anklage-Artikel gegen Belknap zu entwerfen und zu berichten.

Beschlossen, daß ein Committee aus fünf Mitgliedern des Hauses ernannt und angewiesen werde, sofort vor die Schranken des Senats zu gehen und dort Wm. W. Belknap im Namen des Volkes der Ver. Staaten wegen schwerer Verbrechen und Amtsvergehen anzuklagen und jener Körperschaft mitzutheilen, daß zu geeigneter Stunde formelle Anklageartikel vorgelegt werden sollen, sowie den Senat zu ersuchen, solche Schritte in dieser Sache zu thun, als ihm richtig erscheinen.

Mr. Clymer verlas hierauf die Zeugenaussagen von Caleb B. Marsh, welche vor dem Committee zu Protokoll gegeben wurden. Das Haus selbst, sowohl als auch die Gallerien, hörten dem Verlesen dieser niederschmetternden Anklage mit dem größten Interesse zu. Nachdem sich die Aufregung, hervorgerufen durch die Verlesung des Protokolls, etwas gelegt hatte, ergriff Mr. Clymer nochmals das Wort und sagte:

„Herr Sprecher! Ich könnte nicht, wenn ich wollte, und würde nicht wollen, selbst wenn ich es könnte, den eben verlesenen Thatsachen noch etwas hinzufügen. Ich dürfte dazu vielleicht ein anderes Mal Gelegenheit haben. Jene Thatsachen sind so klar, daß überall im ganzen Lande und soweit die englische Sprache gesprochen wird, sie auf Jahre eine Geschichte amtlicher Corruption bilden, deren Gleichen es nicht in der Geschichte unseres eigenen Landes oder irgend eines anderen giebt. Wenn ich in diesem Augenblicke ein Wort des Mitleids aussprechen sollte, so ist es das, daß der letzte Kriegssekretär nur die Frucht der Corruption, der Extravaganz und der Mißverwaltung ist, welche seit Jahren der Fluch unseres Landes bildet. Da dieses meine feste Ueberzeugung ist, will ich meine Pflicht gegen mich selbst und gegen dieses Haus thun, indem ich hiermit auf Ausschluß der Debatte bei der Annahme dieser Resolutionen antrage."

Nach längerer Discussion zwischen Mr. Clymer und Mr. Kasson von Iowa, wurde der Antrag auf Ausschluß der Debatte unterstützt, worauf Mr. Clymer seinen Collegen am Committee, Mr. Robbins, N.-C., das Wort auf eine halbe Stunde überließ. Derselbe führte aus, daß es sehr fraglich sei, ob gesetzmäßig ein Beamter, der resignirt habe, noch in Anklagezustand vor den Senat versetzt werden könne. Er tadelte, was er die „unziemliche Annahme der Resignation Belknaps" nannte und führte mehrere Beispiele aus der englischen Geschichte an, wie Warren Hastings und Lord Francis Bacon, welche beide angeklagt wurden, nachdem sie aufgehört hatten, im Amte zu sein.

Mr. Baß, New-York, stellte die Behauptung Clymer's in Abrede, daß dieser Fall Belknap's ohne seinesgleichen dasteht, und hielt eine längere Rede für die Berechtigung des Congresses, Belknap anzuklagen, selbst nachdem er sein Amt niedergelegt habe.

Mr. Blackburn, Ky., ebenfalls von dem Committee, erklärte sich zufrieden darüber, daß der Committee-Bericht zeigte, daß nichts vom Committee ungeschehen gelassen sei, um Jedermann vor Schande zu bewahren, mit Ausnahme Desjenigen, dessen Amtshandlungen das Committee zu untersuchen hatte. Er protestire im Voraus gegen jeden Versuch, diesem Vorgehen des Committees einen politischen Stempel aufzudrücken. Die Handlung des Präsidenten Grant, indem er unter diesen Umständen den Rücktritt Belknap's annahm, sei eine nie dagewesene, und dies sei der erste Fall in der Geschichte des Landes, daß ein Mann, der Ansprüche auf Männlichkeit erhebt und eine hervorragende Stellung einnimmt, sich dadurch vor gesetzlicher Untersuchung zu schützen versucht, daß er die Schande seiner Frau vorschiebe. (Sensation.) Die Frage, ob Belknap angeklagt werden könne, solle ganz ruhig dem Senat überlassen werden. Würde das Haus, frage er, unter solchen Umständen vor der Erfüllung seiner Pflicht zurückschrecken, weil vielleicht in diesem Punkte sich der Schatten eines Zweifels zeigte? Er sprach über die Anklagen von Warren Hastings und Lord Bacon in England und fuhr fort:

„Soll das Haus sich sagen lassen, daß der Mann im Amte am anderen Ende der Avenue im Stande sei, dem Amerikanischen Congreß das Recht und die Macht zu rauben, welche der König von England nicht einmal dem Parlamente nehmen konnte?" (Sensation und Applaus.)

Man pflegte zu sagen, der König kann nicht Unrecht thun, aber noch wurde kein Mann in diesem Lande gefunden, der kühn genug gewesen, zu behaupten, daß der Präsident nicht Unrecht thun könne. Wenn der Mann, der einst sagte: „Laßt keinen Schuldigen entkommen," es in seiner Hand habe einem amerikanischen Congreß sein Recht zu rauben, einen öffentlichen verurtheilten Verbrecher zu bestrafen, oder zu tadeln, wo sind dann die Schranken zu finden, unter denen die Freiheiten des Volkes gesichert sind? (Applaus.)

Mr. Kasson von Iowa hielt eine längere Rede zu Gunsten Belknaps, an deren Schluß er ausführte, daß, wenn das Haus Impeachment-Artikel gegen Belknap vorbringe, der nicht mehr im Amt ist, es ebenso gut Jefferson Davis und John B. Floyd in Anklagezustand versetzen könne.

Mr. Robbins von Nord-Carolina führte noch aus, daß eine Verurtheilung bei Impeachment ein ganz anderes Ding sei als eine Verurtheilung bei Criminal-Anklagen. Hier könne der Präsident von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch machen, in jenem Falle aber nicht. Gegen einen Senator könne nicht mit Impeachment vorgegangen werden, da derselbe kein Regierungsbeamter sei. Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Abstimmung über die Resolutionen vorgenommen. Dieselben wurden **einstimmig angenommen.** Der Sprecher ernannte folgendes Committee, welches den Senat von dem Vorgehen des Hauses in Kenntniß setzen sollte: Die Herren Clymer von Pennsylvanien; Robbins, Nord-Carolina; Blackburn, Kentucky; Baß, New-York, und Danforth, Ohio, welche das Committee für Bewilligungen im Kriegs-Departement bilden, welches diesen Bericht gegen Belknab eingebracht hatte.

So endete die peinlichste Scene, die je in diesen Hallen stattgefunden. Bemerkt sei hier noch, daß die drei Erstgenannten der obigen Committee Demokraten, und die zwei Letzteren Republikaner sind. Die ganze Committee war einstimmig für Impeachment.

Es wird gemunkelt, als ob der General-Quartiermeister, General Meigs, der sich jetzt auf einer Inspektionsreise resp. Bummeltour in Europa befindet, wahrscheinlich der nächste an der Reihe sein wird. Es sollen dem Committee zur Untersuchung der Betrügereien im Kriegsdepartement noch sehr gravirende Beweise gegen einen andern hohen Beamten desselben vorliegen, so daß die nächste Resolution, welche von diesem Committee dem Repräsentantenhause vorgelegt werden soll, nachdem die Impeachment-Resolution Belknap's erledigt ist, die sein soll, den Präsidenten anzuweisen, sofort den General Meigs zurückzuberufen, dessen Anwesenheit vor dem Committee dringend verlangt wird.

Noch mehr Enthüllungen!

Präsident Grant soll schon lange von Belknap's Schacher gewußt haben!!!

Die Nachricht kommt aus Washington, daß kurz nach Entdeckung der Unregelmäßigkeiten in Fort Sill, Capt. Robinson von Baltimore, Präsident des Verwaltungsrathes, diese Angelegenheit dem Präsidenten selbst mitgetheilt habe! Robinson, der früher dem 10ten Ver-Staaten Cavalerie-Regiment angehörte, und mehrere Jahre in Fort Sill wohnte, versichert ganz bestimmt, daß ihm und seinen Kameraden sowie dem Präsidenten Grant schon lange die Vergehen Belknaps bekannt gewesen seien.

Nachdem er Grant davon in Kenntniß gesetzt hatte, wurde Robinson (um ihn aus dem Wege zu schaffen) zum Aufseher für die Ausgabe der Vorräthe an die Indianer ernannt. Bald nachher machte er eine mehr formelle Anzeige von den Schwindeleien und wurde sofort zum Rekrutirungsdienst nach Philadelphia und dann in gleicher Eigenschaft nach Baltimore beordert. Von dort aus erhob er in 1874 formelle Anklage gegen den Kriegs-Sekretär Belknap und übersandte die Beweise dem Präsidenten Grant. Das Resultat davon war, daß er (Robinson) am 11. September 1874 in strengen Arrest geschickt und bis zum Frühjahr gefangen gehalten wurde. Dann wurde ihm von einem durch Babcock ausgesuchten Kriegsgericht wegen angeblicher Unredlichkeiten und Erhebung unbegründeter Anklagen gegen einen Vorgesetzten der Prozeß gemacht, der mit seiner Schuldigsprechung und Dienst-Entlassung endigte.

Capt. Robinson, wohl wissend, daß er kein Verbrechen, sondern blos seine Pflicht gethan hatte, ließ sich dieses schnöde Verfahren der Herren in Washington nicht gefallen, sondern brachte bereits im Anfang der gegenwärtigen Congreß-Sitzung eine Anklage gegen Belknap vor die Militär-Committee, nannte jenen Marsh als Zeugen und führte so die Katastrophe herbei. Capt. Robinson wurde im Jahre 1868 mit seinem Regiment nach dem Indianer Territorium geschickt, und war dort sechs Jahre lang stationirt, so daß er mit den Transactionen der „Post-Traders" völlig vertraut ist. Fort Sill wurde unter seiner Aufsicht gebaut. Im Jahre 1868 und 1869 waren J. S. Evans u. Co. die Post-Traders in dem Fort. Es gingen Beschwerden ein über die ungeheuren Preise, welche die Firma für ihre Waaren berechnete und als ihr dies mitgetheilt wurde, erklärte eines der Mitglieder, jener Evans, er könne nicht helfen, da die Firma für das Privilegium, an diesem Posten Geschäfte zu treiben $15,000 an den Kriegs-Sekretär W. W. Belknap bezahlen müsse. Dies sei contractlich stipulirt. Der Verwaltungs-Rath des Postens verlangte dann von Evans u. Co., daß sie ihre Aussage eidlich erhärten und das Protokoll unterzeichnen sollten, was sie auch ohne Zögern in Gegenwart mehrerer Offiziere thaten.

Capt. Robinson wird das Militär-Committee des Hauses um Bewilligung einer neuen Untersuchung und Wieder-Anstellung in der Armee bitten.

Wichtiges vom Ver. Staaten Senat.

Auch der Senat in Washington hat die Sache Belknap's in Händen genommen, und folgende Herren las Impeachment-Committee ernannt, die Senatoren Edmunds, Vt., Conkling, N. Y., Frelinghuysen, N. J., Thurman, O. und Stevenson, Ky. Die drei Ersteren sind Republikaner, und die beiden Letzteren, Demokraten.

In diesem Körper machte Belknap's Schachergeschichte einen womöglich noch tieferen Eindruck, namentlich unter den Republikanern, als im Congreß. Man versammelte sich in Gruppen und besprach die Angelegenheit in ernster Weise. Senator Logan erklärte, Belknap gehöre in das Zuchthaus, ebenso wie er (Logan) selbst, wenn es wahr sei, daß er bei den Whiskey-Betrügereien betheiligt sei, wie behauptet werde. Er fügte hinzu, daß diese Dinge nur von dem in Washington herrschenden Luxus herkämen, und daß man über ihn und seine Frau die Nase rümpfe, wegen ihres einfachen Lebens. Senator Cameron erklärte die Sache für schrecklich, schrecklich! Sie habe ihren Grund in Grant's Methode, obscure Leute in hohe Stellen zu setzen. Uebrigens solle man nach seinen Mitteln leben, Buchanan und er hätten $8—10 für ihren wöchentlichen Board gezahlt und hätten dabei gut gelebt. Senator Bayard von Delaware sagte: „Schlimm, sehr schlimm, aber nicht so schlimm wie Babcock." Ex-Senator Trumbull von Illinois bemerkte, er habe Belknap immer für einen ehrlichen Mann gehalten und eher geglaubt, daß so Etwas 3 oder 4 andere Leute treffen könnte. Merkwürdig sei es, daß ein Robeson nun Belknap's Stelle übernehme, ein Mann, der schon vor 4 Jahren als schuldig erkannt wurde.

Mr. Morton hatte Belknap nie für sehr fähig, aber doch für keinen solchen Thoren gehalten. Verschiedene republikanische Senatoren erwarteten von dem Fall schlimme Folgen für ihre Partei und tadelten, daß Grant Belknap's Resignation angenommen habe. Andere erklärten, daß es bei diesem Fall nicht sein Bewenden haben werde, und daß sehr bald noch andere und schlimmerere Dinge an das Licht kommen und noch andere hochstehende Personen angeklagt werden würden.

Noch Einer in der Falle.

Minister Schenk befindet sich, wie Gen. Belknap, ebenfalls in keiner ganz angenehmen Lage, da er beschuldigt wird, in einem Minen-Schwindel verwickelt zu sein. Eine Committee des Congresses welche die Sache gegenwärtig in Händen hat, beschloß am 2. ds. Mts. mit dem Bericht über ihre Untersuchung betreffs der Beziehung des Hrn. Schenk zu dem Emma-Minen-Schwindel zu warten, bis derselbe Gelegenheit erhalten hat, seine Darstellung des Falles vor dem Committee zu Protokoll zu geben. Schenk hat von London telegraphirt, daß er sofort deßhalb nach den Ver. Staaten abreisen werde.—Schenk hat seitdem ebenfalls resignirt!

Noch mehr Enthüllungen!

Es kommt jetzt an's Tageslicht, daß der Ver. Staaten General-Anwalt, Edw. Pierrepont, durch heimliche Kniffe die Freisprechung des Whiskey-Schwindlers Babcock bemerkstelligt habe!—Näheres in nächster Nummer.

Ferner, daß Orville Grant, der Bruder des Präsidenten, in der Schacher-Angelegenheit des Kriegs-Sekretärs Belknap ebenfalls verwickelt sei, und Antheil daran hatte! — Welch' eine infame Schande für unser Land, zu sehen und zu hören, wie die höchsten Beamten der grassesten Betrügereien angeklagt werden! Was wird man in Europa von unsrer Regierung denken? Was wird man von dem amerikanischen Volk sagen, das solche Beamten duldet?

Furchtbare Explosion.—13 Personen getödtet.

San Francisco, Cal., 2. März. Depeschen aus Portland, Oregon, melden, daß ein Dampfprahm im Columbia Fluß gestern explodirte. Einige sagen, der Kessel sei geplatzt, während andere behaupten, ein Packet Sprengmaterial, das zur Entfernung der die Schifffahrt verhindernden Felsen bei den Umatillen Fällen benutzt wurde, explodirt sei. Ein Mann wurde getödtet, mehrere verwundet und zwölf spurlos weggeblasen, von denen man annimmt, daß sie in's Wasser gefallen und umgekommen sind.

Legislatur-Verhandlungen.

[Im Auszug.]

Senat.

Unter den zur Annahme empfohlenen Bills befanden sich Haus Bill, welche die Höhe der von den Sheriffs zu stellenden Bürgschaft festsetzt.

Senat-Bill, zur Verwilligung von Geld behufs Beförderung der Fischzucht.

Senat-Bill, welche den Gerichten gestattet, Geschworene auf so lange Zeit vorzuladen, als sie für nothwendig halten.

Senat-Bill, zur Festsetzung der Strafe, welche Bau- und Darlehns-Vereine für Nichteinhaltung von Einzahlungen auflegen dürfen.

Ferner eine von Mr. Lamon von Philad'a eingereichte Bill wegen der Verantwortlichkeit von Mitgliedern von Unterstützungs-Vereinen. Richter Allison hatte kürzlich entschieden, daß Mitglieder persönlich für die Auszahlung von Kranken- und Leichengeldern verantwortlich wären. Die betr. Bill macht nur die Vereinskasse verantwortlich.

Folgende Bills wurden u. a. eingereicht: Ernennung von Frauen als Gefängniß-Inspektoren; Regulirung der Preise für Schlafstellen in Eisenbahn-Cars zu $1 für zwölf Stunden.

Haus.

Folgende Bills wurden u. a. zur Annahme empfohlen:

Haus-Bill, welche den Gehalt der County Beamten in Counties mit über 150,000 Einwohnern festsetzt wurde berathen.

Mr. Spicer beantragte, den Gehalt des Recorder of Deeds von $10,000 auf $7000, des Register of Wills von $10,000 auf $7000, des Schatzmeisters von $10,000 auf $8000, der Commissioners von $5000 auf $3000 herabzusetzen, doch wurde der Antrag nicht unterstützt, so daß die Gehalte der Philadelphier Beamten wie festgesetzt stehen bleiben.

Eine Bill wegen der Löhne von Angestellten in Eisen- und Kohlenwerken wurde an das Justiz-Committee zurückverwiesen, das über die Constitutionalität derselben berichten soll.

Haus-Bill, welche $40,000 zu dem Bau eines Pavillon für den Staat verwilligt, nachdem die Sektion gestrichen war, wonach in demselben Räume für den Governör und die Legislatur vorhanden sein sollen, wurde passirt.

Haus-Bill, zur Verwilligung von $25,000 zur Bestreitung der Kosten, welche das Bivouakiren der Staats-Miliz in der Nähe der Centennial-Gebäude verursacht, passirte die zweite Lesung.

Die Hausbill, durch welche $100,000 für eine geologische Collection für die Welt-Ausstellung bewilligt werden, passirte die erste Lesung.

Die Hausbill durch welche $150,000 für Errichtung eines Gebäudes verwilligt werden, in welchem Pennsylvaniens Freischulsystem auf dem Welt Ausstellungsplatze gezeigt werden soll, passirte die zweite Lesung.

Ein von Mr. Faunce gestelltes Amendement betreffend die Anzeigen von gerichtlichen Notizen wurde als unconstitutionell bekämpft und verworfen.

Das Gesetz, wonach $100 aus der County Kasse für jede organisirte Ackerbau-Gesellschaft im County verwilligt ward, wurde aufgehoben.

Unter den der Annahme empfohlenen Bills befand sich die Haus-Bill welche den 10ten Mai 1876, den Eröffnungstag der Weltausstellung, zu einem gesetzlichen Feiertag erklärt.

Das Haus ernannte eine Committee bestehend aus den Herren Tolley, Stotzer, Monagham, Leach und Huhn, um den Achbt. John W. Forney von Philadelphia, welcher während den zwei letzten Jahren als Ver. Staaten Centennial-Commissör Europa bereiste, eine Vorlesung über seine Erfahrungen vor der Gesetzgebung halte.

Europäisches.

Bremen. Die Gesammtauswanderung über Bremen, Hamburg und Stettin während des Jahres 1875 betrug 56,289 Köpfe gegen 75,502 im Jahre 1874 und 134,191 im Jahre 1873; sie hat also ganz bedeutend abgenommen.

Nürnberg. Der seit 1 Jahr in der Aktienbrauerei dahier bedienstete, 20 alte Braugehilfe Hermann Jakobi von Hettstädt bei Halle machte am 5. Febr. auf eine wahrhaft grausige Weise seinem Leben ein Ende, indem er, die momentane Abwesenheit des sog. Pfannenknechtes benützend, in den mit siedendem Bier gefüllten Braukessel sprang. Die Sorge, in nächster Zeit seiner Militärpflicht genügen zu müssen, soll ihn zu dem furchtbaren Schritt veranlaßt haben. Die Aktienbrauerei erleidet durch den Unfall einen Schaden von 1800 M., indem dieselbe den ganzen Inhalt des Kessels, somit einen ganzen Sud-Bier, in Gegenwart der Magistrats-Kommission in den Straßenkanal laufen ließ. Erst nach einer ganz gründlichen Reinigung des Kessels wird derselbe wieder benützt werden.

— Großes Aufsehen macht der plötzliche Bankerott des bekannten Erbswurstfabrikanten, Schlächtermeister Müller, des sogenannten Wurstmüller von Berlin. Der vom einfachen Schlächtermeister bis zum mächtigen Armeelieferanten emporgestiegene Müller hatte sein auf Millionen geschätztes Vermögen hauptsächlich der Erbswurst zu danken. Müller ist an seinen Grundstückspekulationen zu Grunde gegangen.

— Aus dem Jahresbericht der Deutschen Turnerschaft ist u. A. zu ersehen, daß zur Zeit in Deutschland (einschließlich Deutsch-Oestreichs) 1752 Vereine mit ca. 150,000 Mitgliedern bestehen. Unter den Gestorbenen nennt der Bericht den Kupferdrucker Heinrich Felsing zu Darmstadt, der im Jahre 1845 die vier „F" als Turnerzeichen erfand.

— In Pfeddersheim (Hessen-Darmstadt) ist ein Falschmünzer verhaftet worden, welcher falsche 20 Pfennigstücke fabrizirte. Derselbe, ein Schuhmacher, machte sich durch übermäßigen Aufstand verdächtig und bei vorgenommener Haussuchung wurde ein vollständiger Münzapparat und fertige falsche Münzen gefunden.

— Dem „Baierischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Verein," welcher jetzt 339 Vereine mit 28,071 Einzelmitgliedern—ohne die Ehrenmitglieder—zählt, sind folgende pfälzische Kriegervereine beigetreten: Albersweiler, Germersheim, Kandel, Rülzheim, Ludwighafen, Bierbach, Blieskastel, Einöd Jugweiler, Hornbach, St. Ingbert, Zweibrücken I, Zweibrücken II, Erbach, Webenheim und der „Verein deutscher Waffenbrüder in Kaiserslautern."

— Der Bierverbrauch in Bayern beziffert sich durchschnittlich-jährlich auf 284 Liter per Kopf; mehr getrunken wird in Nürnberg, wo 401 Liter, in München, wo 570 Liter und in Ingolstadt, wo sogar 1000 Liter jährlich auf den Kopf treffen.

— Der von den Ver Staaten ausgelieferte Raubmörder Carl Vogt ist vom Gerichte zum Tode verurtheilt worden. Er hat den Recurs beim Cassationshofe ergriffen und ein endgültiges Urtheil ist etwa Ende März zu erwarten.

München. Am 2. Febr. verschied nach neunwöchentlichem Krankenlager der Generallieutenant und Feldzeugmeister a. D. Karl Ritter v. Brodesser im 81 Lebensjahre. Geboren am 16. Juli 1795 als der Sohn eines kurbaierschen Unteroffiziers, trat er schon im 9. Lebensjahre 1805 als Tambour in das kurfürstlich baierische Artillerie-Regiment, in dessen Reihen er die Feldzüge der Jahre 1805, 1809, 1812, 1813 und 1815 mitmachte.

Mülhausen. Aus Rom wird von 25. Jan. geschrieben: „Dem hiesigen kaiserlich deutschen Konsul, Banquier Nast, wurde gestern Mittags die amtliche Nachricht erstattet, daß soeben ein Herr und eine Dame, Herr Max Georg Schmidt aus Mülhausen im Elsaß und Fräulein Louise Mittermann aus Hannover, in ihrer Wohnung, Via del Corse 18, in demselben Hause, wo seinerzeit Göthe wohnte, todt aufgefunden wurden und sich gemeinschaftlich vergiftet hatten. Beide Liebende hatten die genannte Wohnung seit zwei Monaten inne und führten daselbst ein sehr zurückgezogenes Leben. Am 23. Jan., als an Louisen's 22. Geburtstag, sollte ihr Plan zur Ausführung kommen. Der Herr ist der ehemalige Polizei-Inspektor Schmid aus Mülhausen. Schmid war von dort mit seiner Stieftochter, einer Louise Mittermann, durchgegangen. In zurückgelassenen, Briefen gab Schmid seinen wahren Namen und Charakter an und ersuchte, seine Familie zu verständigen. Das Verschwinden Schmid's aus Mülhausen, von wo er mit der Tochter seiner Frau aus erster Ehe abgereist war, hatte dort großen Skandal gemacht, umsomehr, als die rechtmäßige Frau des Verschwundenen in trostloser Lage zurückblieb."

— Den neuesten Ausweisen zufolge zählt die brittische Flotte soweit sie sofort zum activen Dienste verwendbar ist, 30 Panzerschiffe (Breitseiten) mit 427 Geschützen und 14,449 Mann, 13 Thurm-Panzerschiffe mit 49 Geschützen und 2894 Mann, 16 Fregatten mit 371 Geschützen und 7760 Mann, 26 Corvetten mit 400 Geschützen und 6800 Mann, 34 Schaluppen mit 215 Geschützen und 5200 Mann, 55 Kanonenschiffe mit 221 Geschützen und 4097 Mann, 20 Kanonenboote mit 20 Geschützen und 500 Mann, 1 Torpedoschiff und 30 Mann, insgesammt also 195 Fahrzeuge mit 703 Geschützen und 41,730 Mann. Mehrere große Panzer-Schiffe sind gegenwärtig im Bau begriffen.

— Ein französisches Blatt hat sich die Mühe gegeben, auszurechnen, daß die Weltgeschichte 2540 Kaiser und Könige aufzuweisen habe, die über 64 Völker regiert haben. Von diesen 2540 Monarchen wurden 299 vom Throne verjagt, 64 dankten ab, 20 mordeten sich selbst, 14 wurden wahnsinnig, 100 starben im Kriege, 123 wurden gefangen genommen, 25 erlitten den Märtyrertod, 151 wurden durch Waffen ermordet, 62 vergiftet und 108 zum Tode verurtheilt,—„Und ein solches Metier," bemerkt hierzu der „Siecle" mit einem Seitenblick in der Richtung nach Chiselhurst, „findet noch immer Prätendenten!"

Nürnberg. Die Erhöhung der Lebensmittelpreise anläßlich der Einführung der Reichswährung stößt immer mehr auf Opposition; es ist auch hier bereits eine Art Bierstrike organisirt. In den größeren Fabriken herrscht der Brauch, daß zur Vesperzeit von Wirthen Bier zu den Werkstätten gefahren wird. In Folge Verabredung enthalten sich nun aber gerade in den größeren Etablissements die meisten Arbeiter jenes Biergenusses, so daß die Wirthe mit ihren Vorräthen wieder abziehen müssen. Bereits haben sich eine Anzahl Wirthe bereit erklärt, das Bier zu dem früheren Preise, 20 Pfennige (=7 kr.) per Liter zu liefern.

London, 1. März. Die „Pall Mall Gazette" meldet, der Kaiser Wilhelm habe das Gesuch des Grafen Arnim um straffreie Rückkehr zum Besuch seines kranken Sohnes in Berlin abgewiesen und bis jetzt noch nicht das Gesuch der Familie des Grafen Arnim um dessen Begnadigung beantwortet. Arnim wurde vor den Staatsgerichtshof auf den 21. Februar vorgeladen, hat aber die ihm von dem deutschen Consul in Florenz übermittelte Vorladung unbeachtet gelassen. Die heutigen Zeitungen melden, das auswärtige Amt habe gegen Arnim Anklagen auf Hochverrath, Majestätsbeleidigung, Beleidigung des Fürsten Bismarck und des auswärtigen Amtes anhängig gemacht.

London, 2. März. Aus Berlin wird gemeldet, daß die Ueberschwemmungen in den östlichen Provinzen zunehmen. Bei Posen sind viele Menschen ertrunken. Die Fluten drohen, die Eisenbahn zwischen Posen und Thorn vollständig zu zerstören.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, März 9, 1876.

J. W. Morger ist zum Gehülfs-Coroner von Rapho Township und Umgegend ernannt worden.

Jakob B. Gabel, ist zum Postmeister an der Penn Postoffice, Lancaster County, ernannt worden.

Sämmtliche Gebäude und Grund, Eigenthum der „Marietta Porzellan-Fabrik" wurden letzthin vom Scheriff von Lankaster County für $11,920 verkauft.—Viel zu billig.

Die Armenhaus-Direktoren von York County und der Verwalter desselben besuchten letzthin das Armenhaus und Hospital in Lankaster, um sich über die Art und Weise zu erkundigen, wie jene Anstalten geleitet werden.

Emma Burger, ein Krüppel, wohnhaft nahe Marietta, und 19 Jahren alt, wurde am Samstag von einem Frachtzug getroffen, und tödtlich verletzt. Der Stoß warf sie hoch in die Höhe, wodurch sie besinnungslos auf den Grund stürzte.

Ehrenhaft entlassen.—Adam Steiger von Lankaster, in dessen Wohnung man neulich einen Sack und andere Artikel welche man als gestohlen betrachtete, (wir erwähnten den Fall zur Zeit,) wurde von dem Mayor freigesprochen, da die Beweise gegen ihn nicht stichhaltig waren.

Wieder ein neues Patent.—Es freut uns zu vernehmen, daß unser erfindungsreicher alter Freund und Agent, Hr. Anton Iske von Lankaster, schon wieder ein neues Patent erhalten hat, und zwar auf seinen höchst praktischen Apparat zur Vertilgung des Kartoffelkäfers. Die Maschine ist in der Wohnung des Herrn Iske zu sehen.

Versammlung und Ball der Rothmänner. — Der „Große Rath des Verbesserten Orden der Rothmänner von Pennsylvanien" versammelte sich letzte Woche in der Fulton Halle zu Lancaster. Folgende Chiefs waren anwesend:

Groß-Sachen—Georg W. Kreamer.
Groß-Prophet (protem.)—M. J. Weaver.
Groß-Senior-Sagamore—D. McGowan.
Groß-Junior-Sagamore (pro tem.) — Ad. Schuh.
Groß-Protokoll-Halter—Andr. J. Baker.
Groß-Wampum-Halter—L. Pierce.
Groß-Sanap (pro tem.)—J. M'Cully.
Groß-Wache des Wigwam—Fr. W. Ebel.
Groß-Wache des Waldes—H. W. Biller.

Nebst diesen hatten sich noch über ein hundert Päst-Sachems eingefunden, und 32 Päst-Sachens wurden als neue Mitglieder in den Großen-Rath aufgenommen.

Das Hauptgeschäft der Sitzung war die Erläuterung der Urkunde des Ordens, was auch völlig durch die großen Chiefs geschah.

Nach der Sitzung begleitete man die Mitglieder nach der Männerchor-Halle, wo ihnen ein vortrefflicher Lunch servirt wurde, nach welchem sie den Rothmänner-Ball in der Fulton-Halle, der ihnen zur Ehre von der Rothmänner-Association gegeben ward, besuchten. Der Ball war ein sehr gemüthlicher und stark besucht.

Das neue Lock-up in Lankaster scheint eine höchst ungesunde Anstalt zu sein, indem seit dessen Benutzung schon vier Personen darinnen gestorben sind, nämlich drei durch einen ordinären Tod, und einer durch Erhängen; der Letzte starb am Freitag Abend; es war ein Fremder, und dem Trunke ergeben. Der Erste welcher starb, war ein gewisser Metset; der Zweite (Philipp Ludwig) erhängte sich darinnen; den Dritten (Wm. Carey) fand man in einer Ecke der Zelle; und der Vierte war der Fremde.—Man ist über diese rasche Todesfälle beunruhigt, und verlangt eine Untersuchung über die Ursache derselben. Wie es scheint, steht das Gebäude auf Grund, welcher früher als ein Kirchhof benutzt wurde. Die Furcht, an einem solchen Ort eingesperrt zu sein, mag wohl viel dazu beitragen, die Insaßen mit Abscheu zu füllen. Einige haben bereits erklärt, schon mehrere Mal besondere Figuren in den Zellen gesehen zu haben!

Zu hohe Assessments. — Daß oftmals Personen für das Assessoramt erwählt werden, die etwa so viel von einer richtigen Schätzung des Eigenthums Andrer verstehen, als ein Esel von einer Uhr, liefert folgender Beweiß: Die Herren C. B. Grubb & Sohn besitzen bedeutendes Eigenthum in Columbia, wie auch in West-Hempfield Township, Lankaster County; der Assessor jenes Distrikt taxirte nun aber das Eigenthum in so hohem Maße, daß sie an die County-Commissioners appellirten, um den auf ihr Eigenthum gelegten Tax zu erniedrigen. Dieß weigerten sich jedoch die Commissioners zu thun, worauf die Herren Grubb & Sohn an die Court appellirten. Ihre in Columbia gelegenen Eisenwerken waren zu $63,000 assessed; Zeugen beschworen indeß, sie nicht mehr denn $50,000 werth seien. Ihre Eisenerzminen auf dem sog. „Kestenberg" waren zu $40,740 assessed, während sie unter Eid erklärten, daß dieselben nicht mehr denn $30,000 werth seien. So auch die Eisenerzminen in Conestoga Township; neun Acker Land in West-Hempfield Township wurden zu $61,110, und fünf Acker zu $970 assessed, die zusammen blos $40,000 werth sein sollen. Dreißig Acker Land und eine Furnace im selben Township, Eigenthum der Herren E. Haldeman & Co., wurden zu $87,300 assessed, sollen aber nur $50,000 werth sein. Das Eisenwerk in der Dritten Ward zu Columbia wurde auf $180,000 assessed, während Zeuge angeben daß es blos $120,000 werth ist. Aehnliche Angaben wurden auch von anderem Eigenthum gemacht.—Die Court hat nun die Sache unter Berathung, und wird dieser Tage ihr Gutachten darüber abgeben.